

EINMISCHEN AUFBRECHEN

Jahresbericht
2025

Botschaften und Erfolge
aus dem Careleaver e. V.

Careleaver*innen sind junge Menschen, die einen Teil ihres Lebens in der stationären Jugendhilfe aufgewachsen sind, in Wohngruppen oder Pflegefamilien. Anders als ihre Peers starten sie oft ohne familiären Rückhalt ins Erwachsenenleben.

Editorial

**Liebe Wegbegleiter*innen, liebe Interessierte,
liebe Freund*innen des Careleaver e.V.**

wir beim Careleaver e.V. glauben an den Mut, die Entschlossenheit und die Kraft junger Menschen, gemeinsam etwas zu verändern. Wir vertrauen auf ihre Perspektiven, ihre Erfahrungen und auf ihre Fähigkeit, den eigenen Lebensweg selbstbestimmt zu gestalten. Damit sich diese Stärke jedoch voll entfalten kann, braucht es weiterhin verlässliche Strukturen, sichere Räume und solidarische Unterstützung.

Unser gemeinsames Ziel ist und bleibt es, die Rechte von Careleaver*innen unübersehbar zu machen. Ihre Lebensrealitäten, ihre Bedürfnisse und ihre besondere Expertise müssen endlich die Anerkennung finden, die sie verdienen.

Dafür vernetzen wir Careleaver*innen bundesweit und schaffen Möglichkeiten, sich einzubringen, gegenseitig zu stärken und gemeinsam für die eigenen Rechte einzustehen. Unser Ziel ist es, dass die Forderungen von Selbstvertretungen nicht die Ausnahme bleiben, sondern ganz selbstverständlich in Entscheidungen einfließen und umgesetzt werden.

Der Bereich Leaving Care bleibt in Bewegung – und wir bewegen uns mit. Die Mitglieder des Vereins haben in den vergangenen Jahren starke Strukturen aufgebaut und wichtige Impulse gesetzt. Dafür gilt ihnen unser größter Respekt und unser herzlicher Dank. Ihr Engagement zeigt eindrucksvoll, was möglich wird, wenn Menschen füreinander Verantwortung übernehmen und gemeinsam Veränderung gestalten. Auf diesem Fundament darf der neue Vorstand nun aufbauen.

In der Fachwelt und in der Öffentlichkeit ist das Bewusstsein für die Lebenssituation von Careleaver*innen in den vergangenen Jahren spürbar gewachsen. Nun möchten wir zugleich den Blick nach innen richten: Wie können wir bestehende Strukturen weiterentwickeln? Welche Angebote braucht es, um junge Menschen noch besser zu unterstützen? Wie können wir Selbstvertretung stärken, Zugänge zu Hilfen verbessern und eine Gemeinschaft schaffen, die auch dann trägt, wenn der Übergang aus der Jugendhilfe längst vollzogen ist? Das sind die Fragen, mit denen wir uns 2025 beschäftigen haben.

Die Kinder- und Jugendhilfe steht vor großen Herausforderungen. Ökonomische und ökologische Krisen sowie begrenzte Ressourcen machen deutlich, wie wichtig es ist, gemeinsam Prioritäten zu setzen und für ein gutes Leben für alle einzustehen.

Unser Anspruch bleibt deshalb, unsere Möglichkeiten zielgerichtet zu nutzen: Wir wollen gesellschaftliche Teilhabe nicht bloß fordern, sondern sie für junge Menschen ganz konkret erlebbar machen.

Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit Careleaver*innen, Unterstützer*innen, Fachkräften und Verbündeten weiterzugehen. Denn Veränderung entsteht genau dort, wo Menschen ihre Erfahrungen teilen, sich gegenseitig stärken und vereint für ihre Rechte eintreten.
Für den Vorstand,

Vicky Ulrich-von der Weth und Jana Paul
Erste und Zweite Vorsitzende



Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 02
Der Careleaver e. V.	Seite 05
Wer wir sind	Seite 06
Was wir tun	Seite 07
Der Verein 2025	
Organisation	Seite 09
Vorstand und Regionalgruppen	Seite 10
Das Jahr in Aktion	
Durch das Jahr	Seite 13
Spendenaktion und Notfallfonds	Seite 15
Gemeinschaft erleben	Seite 21
Arbeitsgemeinschaften	Seite 21
Stellungnahmen	Seite 25
Begegnungsformate	Seite 27
Fachlichkeit und Repräsentation	Seite 32
Sichtbarkeit & Öffentlichkeit	Seite 43
Zahlen und Fakten	Seite 45
Danksagung	Seite 49
Gemeinsam für Careleaver	Seite 51
Impressum	Seite 54

Stimmen – Seite 13, 16, 20, 24, 26, 31, 34, 42, 48, 53



Interaktive Links: In der PDF-Version führt ein Klick auf diese Schaltflächen direkt zu weiterführenden Inhalten und Mediathek-Aufzeichnungen.



QR-Codes: In der gedruckten Fassung einfach mit dem Smartphone scannen, um ergänzende Online-Inhalte abzurufen.



Triggerwarnung: Kennzeichnet Abschnitte, die Gewalt, Schusswaffengewalt, Polizeieinsätze sowie institutionelle und strukturelle Gewalt in der Kinder- und Jugendhilfe behandeln. Es kann hilfreich sein, diese Texte im eigenen Tempo oder gemeinsam mit jemandem zu lesen und bei Bedarf Pausen einzulegen.



Der Careleaver e.V.: Mehr als nur Selbstvertretung

Jedes Jahr verlassen mehrere Zehntausend junge Menschen die Kinder- und Jugendhilfe. Sie werden zu sogenannten Careleaver*innen – jungen Erwachsenen, die einen Teil ihres Lebens in der stationären Jugendhilfe, also in Wohngruppen oder Pflegefamilien, verbracht haben.

In Deutschland leben derzeit rund 221.500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zumindest zeitweise außerhalb ihrer Herkunftsfamilie. Davon werden etwa 134.000 junge Menschen in Wohngruppen oder betreuten Wohnformen und knapp 87.500 in Pflegefamilien begleitet. Die Zahl der jungen Menschen in stationären Hilfen ist damit das zweite Jahr in Folge gestiegen.

Mit dem Ende einer Unterstützungsleistung fallen für viele Careleaver*innen nicht nur finanzielle und pädagogische Angebote weg, sondern auch wichtige soziale Bezugssysteme. Während viele Gleichaltrige beim Übergang ins Erwachsenenleben auf familiäre Unterstützung zurückgreifen können, müssen Careleaver*innen oft deutlich früher und unter schwierigeren Bedingungen Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Auch aus diesem Grund gibt es den Careleaver e. V. Hier begleiten sich Careleaver*innen gegenseitig auf ihrem Weg. Es ist ein Raum für Gemeinschaft, gemeinsames Bewusstsein und das Teilen von Erfahrungen. Es ist gleichzeitig der Ort, an dem Perspektiven für politische Selbstvertretung und eine kinderrechtskonforme Kinder- und Jugendhilfe entwickelt werden.

Der Verein engagiert sich für strukturelle Verbesserungen in Politik, Verwaltung und Gesellschaft, damit junge Menschen nach der Jugendhilfe die Chance auf ein gutes und stabiles Ankommen im Erwachsenenleben haben und dieses unter verlässlichen Bedingungen gestalten können.



Wer wir sind

Seit 2014 bietet der Verein eine Plattform für Austausch, Selbstermächtigung und Lobbyarbeit. Die Wurzeln des Vereins liegen in einem Forschungsprojekt der Universität Hildesheim, das 2012 erstmals Careleaver*innen aus ganz Deutschland zusammenbrachte. Aus diesem Austausch entstand der Wunsch nach dauerhafter Vernetzung, was vor über 12 Jahren zur Vereinsgründung führte. Seitdem hat sich der Verein zu einer anerkannten Stimme in der politischen Fachwelt entwickelt.

Gemeinsames Gestalten

Das organisatorische und infrastrukturelle Rückgrat des Vereins bildet die Koordinierungsstelle mit sechs hauptamtlichen Teilzeitkräften. Sie sichern die kontinuierliche Strukturarbeit, Abstimmung und Umsetzung der Vereinsaufgaben. Eng damit verbunden ist das breite Engagement der aktiven Careleaver*innen und ihrer Mitstreiter*innen. Gemeinsam initiieren und gestalten sie Veranstaltungen, bringen Erfahrungen in Fachdebatten ein, beraten andere Careleaver*innen und die Politik, engagieren sich in legislativen Prozessen und schaffen Räume für Begegnung und gegenseitige Unterstützung.

Selbstvertretung als politische Kraft

Durch Bildungsangebote, Öffentlichkeitsarbeit, Fachveranstaltungen und Medienbeiträge macht der Careleaver e. V. die Perspektiven von Menschen mit Jugendhilfeefahrung sichtbar und zeigt, dass unterschiedliche Personen für die gleichen Rechte kämpfen können. Darüber hinaus setzt sich der Verein gezielt durch Interessenvertretung, Fachberatung und politische Lobbyarbeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene ein.



Was wir tun

Unsere Arbeit ruht auf **drei zentrale Elementen**, die eng ineinander greifen: Was wir in der Gemeinschaft erleben, fließt in unsere Beratung und in unsere politische Stimme zurück und umgekehrt.

Beratung & Unterstützung

Unsere Beratungsstelle richtet sich an Careleaver*innen sowie an Fachkräfte und Bezugspersonen wie Pflegeeltern oder Geschwister. Im Mittelpunkt steht ein Peer-to-Peer-Ansatz, bei dem gegenseitige Unterstützung und der Austausch unter Careleaver*innen zentral sind. Erfahrungen werden miteinander geteilt, Wissen weitergegeben und gemeinschaftliche Lösungswege entwickelt. Die Beratung versteht sich dabei als ergänzendes Angebot, das bei Bedarf Orientierung geben und an passende lokale Strukturen und Unterstützungsangebote weitervermitteln kann. Zentral bleiben jedoch die vor Ort bestehenden Hilfesysteme und Anlaufstellen. Greifen staatliche oder familiäre Hilfen nicht, steht zusätzlich ein **Notfallfonds** für schnelle, vertrauliche finanzielle Einzelfallhilfe zur Verfügung.

Kurz: Unterstützung für Careleaver*innen, Fachkräfte und Bezugspersonen.



Gemeinschaft

Die unterschiedlichen Erfahrungen, die Careleaver*innen als marginalisierte Gruppe machen, werden gemeinsam gesammelt und reflektiert. Diese Bewusstseinsbildung findet auf verschiedenen Ebenen statt: in einer **bundesweiten WhatsApp-Community**, bei **Vereinswochenenden**, in den Aktivitäten der Regionalgruppen sowie in **thematischen Workshops**.

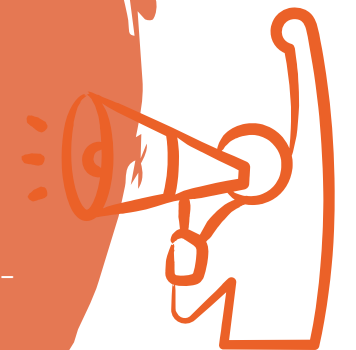
Kurz: Ein verlässlicher Ort der Zugehörigkeit.



Interessenvertretung

Unser drittes Handlungsfeld ist die politische Interessenvertretung. Im Kontext von Diskriminierung bedeutet das, dass Menschen, deren Perspektiven gesellschaftlich häufig überhört oder ausgeschlossen werden, ihre Anliegen selbst artikulieren und politische Entscheidungen mitgestalten können. Der Verein ist ein Ort von **Organisierung und politischem Empowerment**. Dabei setzen wir auf die gewinnbringende Kombination von Fach- und Erfahrungswissen und vertreten den Grundsatz: **Nichts über uns ohne uns** – in Gremien, Arbeitsgruppen und fachpolitischen Debatten.

Kurz: Nichts über uns ohne uns.



Der Verein 2025

Organisation

Im Jahr 2025 hat sich der Careleaver e. V. über 28 neue Mitglieder gefreut. Insgesamt zählt der Verein 224 (Förder-) Mitglieder, darunter 30 Institutionen, insbesondere Träger der freien Jugendhilfe mit jeweils mehreren hundert Betreuungsplätzen.

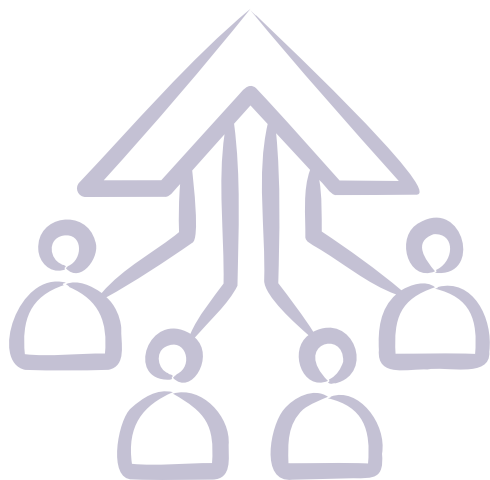
Der Verein vereint Care Receiver*innen, Careleaver*innen im Übergang, Unterstützer*innen mit und ohne eigene Leaving-Care-Erfahrung sowie engagierte Ehrenamtliche. Die Angebote stehen allen Careleaver*innen offen – unabhängig von einer Mitgliedschaft.

Die Mitgliederstruktur ist altersmäßig gut durchmischt: Etwa die Hälfte der Mitglieder ist unter 27 Jahre alt, die andere Hälfte älter. Diese Vielfalt fördert den gegenseitigen Austausch und bereichert die Vereinsarbeit durch unterschiedliche Perspektiven.

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2025 waren zum einen die erfolgreiche Antragstellung zur Anerkennung als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, sowie zum anderen die Entscheidung, das Careleaver-Festival zu übernehmen, das bisher von der Initiative Brückensteine organisiert wurde. Beide Schritte stärken die strukturelle und politische Position des Vereins.

Die Arbeit wird durch öffentliche und private Spenden und Fördermittel ermöglicht, u. a. durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie verschiedene Stiftungen.

Der Verein verfügt seit 2021 über ein Büro in Freiburg in den Räumen des Christophorus-Jugendwerks; im Zuge des Wachstums wird 2025 bereits der Umzug nach Leipzig vorbereitet. Insgesamt sind sechs Teilzeitkräfte bundesweit für den Verein tätig.



Vorstand

Am 30. November 2024 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Der Vorstand ist eng in die Weiterentwicklung des Vereins eingebunden und arbeitet kontinuierlich an der strategischen Ausrichtung und organisatorischen Stabilisierung des Careleaver e. V..

Im Jahr 2025 fanden regelmäßig öffentliche Vorstandssitzungen sowie geschlossene interne Sitzungen statt, jeweils einmal im Monat.



Vorstand (gewählt am 30.11.2024):

- 1. Vorsitzender: Karn Born
- 2. Vorsitzende: Jana Paul
- Kassiererin: Laura Monath
- Beisitzende: Anna Kücking, Theresa Anastasia Böcke, Jette Klar, Vicky Ulrich-von der Weth, Jeremy Link

Wir danken allen ehemaligen und neuen Vorstandsmitgliedern für ihren Mut, ihr Engagement und ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Regionalgruppen: Orte der Begegnung und Beteiligung

Regionalgruppen sind dort wirksam, wo Selbstvertretung konkret wird: im Gespräch am Stand, bei regelmäßigen Treffen, in Ausschüssen oder im Radiointerview. Sie verbinden Erfahrungswissen und fachliche Expertise und tragen die Anliegen von Careleaver*innen in Hochschule, Medien und Politik.

Lokale Vernetzung und Expertise sind besonders wichtig, weil zentrale Entscheidungen in der Kinder- und Jugendhilfe auf Landesebene getroffen werden und sich die Regelungen zwischen den Bundesländern unterscheiden. Nur im Zusammenspiel von lokaler und bundesweiter Organisation lassen sich diese Unterschiede nachvollziehen, kritisch einordnen und langfristig in Richtung besserer und verbindlicherer bundesweiter Standards weiterentwickeln.



Regionalgruppen des Careleaver e.V.



RG Hessen

In Hessen war die Regionalgruppe 2025 beim Beteiligungstag (ehemals Ronneburgtagung) mit einem eigenen Stand des Careleaver e. V. präsent und kam dort mit Besucher*innen und Fachkräften direkt ins Gespräch. Diese niedrigschwelligen Begegnungen stärken die lokale Sichtbarkeit von Selbstvertretung und die Verbindung zwischen Fachpraxis und Betroffenen.

RG Nordrhein-Westfalen

Die Regionalgruppe NRW war 2025 besonders breit vernetzt: An der RWTH Aachen entstand der Impuls, „Careleaving im Studium“ stärker in die Lehre zu integrieren. Medienwirksam war die Gruppe bei 1LIVE im Radio und in der WDR Lokalzeit präsent. Politisch fanden Gespräche im Landtag NRW statt, u. a. mit Abgeordneten der SPD, der Grünen und der CDU, um Careleaver-Perspektiven direkt in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

RG Hannover

In Hannover trifft sich eine stabile Gruppe regelmäßig zum Austausch und zu gemeinsamen Aktivitäten. Sie ist eng mit der Fachstelle Comeback Careleaver verbunden und nutzt deren Angebote und Räume. Politisch sind zwei Mitglieder im Landesjugendhilfeausschuss Niedersachsen aktiv und bringen dort kontinuierlich Careleaver-Perspektiven ein; zusätzlich bestehen Kontakte zu Abgeordneten der Grünen sowie zu Fachakteuren wie dem AFET und dem Paritätischen Niedersachsen.

Weitere Regionalgruppen

Neben Hessen, NRW und Hannover haben sich auch die Gruppen in Berlin, Rheinland-Pfalz und Stuttgart als verlässliche Treffpunkte etabliert und leisten wertvolle Arbeit, sei es durch fachpolitisches Engagement oder gemeinschaftsbildende Aktivitäten. In anderen Regionen – wie München – befindet sich die Regionalgruppenarbeit zurzeit in einem Prozess der Neuausrichtung.

Wir danken allen Aktiven in den Regionalgruppen für ihr Engagement, ihre Energie und die vielen Impulse, mit denen sie unseren Verein bereichern. Was sie leisten, lässt sich nicht allein in Veranstaltungen und Terminen messen – es zeigt sich ebenso in den Beziehungen, die entstehen, und in der Selbstverständlichkeit, mit der Careleaver*innen hier für sich selbst sprechen.

Gemeinsam wachsen wir weiter – lokal verankert, bundesweit vernetzt.

Das Jahr in Aktion



FEBRUAR

Vereinswochenende Mainz
→ mehr auf S. 27



APRIL

Netzwerktreffen Augsburg
→ mehr auf S. 27



JUNI

„How to Gesundheit“
Workshop, Rhens
→ mehr auf S. 28/29

Weil es ums Ganze geht:
Demokratie durch
Teilhabe verwirklichen!

18. DEUTSCHER KINDER-
UND JUGENDHILFETAG
13. bis 15. Mai 2025 LEIPZIG

MAI

18. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag, Leipzig
Beim DJHT in Leipzig waren wir mit einem großen
Team vertreten
→ mehr auf S. 32

Überregionales
Regionalgruppenwochenende,
Leipzig
→ mehr auf S. 28



SEPTEMBER

Lehrfilm-Workshop Vallendar
→ mehr auf S. 29



AUGUST

Im August ging es bei unserem
Online-Workshop „Finance Friends“ um
die Steuererklärung. Expertise aus dem
eigenen Netzwerk erklärte die
wichtigsten Begriffe, in kleiner Runde
blieb Raum für individuelle Fragen.

FINANCE FRIENDS
Gestalte deine finanzielle Zukunft

Steuer Deine
Steuern!



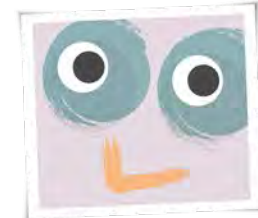
4290,05 EURO
1720,68 KM
**LASS LAUFEN
2025**



OKTOBER

Bundesweiter Benefizlauf
„LASS LAUFEN“
→ mehr auf S. 15

Netzwerktreffen Bonn
→ mehr auf S. 15



„Happy Hour“

Die digitale „Guckfenster“-Veranstaltung
bietet neuen Interessenten einmal im
Quartal die Möglichkeit, einen Einblick in
den Verein zu erhalten. Careleaver*innen
und Fachkräfte sind herzlich Willkommen.



Fachtag „Mach mal 4a“

Am 25. September organisierten wir
gemeinsam mit dem AFET-Bundesverband
den digitalen Fachtag „Mach mal 4a“ –
Impulse dazu, wie selbstorganisierte
Zusammenschlüsse wie die unsern
gefördert und beteiligt werden.



In der Kinderkommission des Bundestags
Im Fachgespräch „Volljährig, aber nicht
bereit?“ benannten wir als geladene
Sachverständige die strukturellen Hürden,
mit denen Careleaver*innen beim
Übergang aus der Jugendhilfe konfrontiert
sind.
→ mehr auf S. 36



DEZEMBER

Online-Fachtag „Experts by Experience“
→ mehr auf S. 37



Anerkennung als
freier Träger der
Kinder- und
Jugendhilfe:
Der im Juni
eingereichte
Antrag wurde im
Dezember offiziell
erteilt.

Dezembertreffen „Keine*r bleibt allein“
Für viele Careleaver*innen sind Feiertage eine
schwierige Zeit, wenn familiäre Anbindung
fehlt oder belastet ist. Vom 23. bis 26.
Dezember kamen deshalb 13 Careleaver*innen
bei Kassel zusammen.
→ mehr auf S. 30



Spendenaktionen und Notfallfonds

“Lass Laufen” Benefizlauf

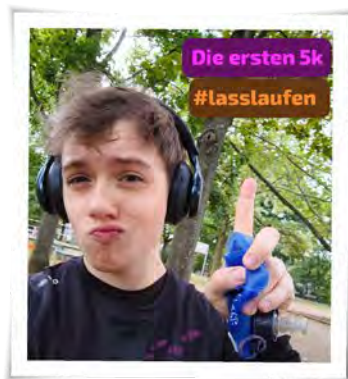
Vom 1. bis 31. Oktober 2025 fand der Benefizlauf LASS LAUFEN bereits zum fünften Mal statt – als bundesweite Online-Challenge. Die Teilnehmenden meldeten sich an, starteten eigene Online-Spendenkampagnen und sammelten ihre zurückgelegten Kilometer flexibel: zu Fuß, laufend oder zum Beispiel mit dem Rollstuhl.

Das Ergebnis hat uns sehr gefreut: **Gemeinsam** erliefen die Teilnehmenden **1.720,68 km** und sammelten dabei **4.260,05 €** für die Vereinsarbeit – deutlich mehr als in den Vorjahren 2023 und 2024. Besonders schön war, dass 2025 mehr Menschen als jemals zuvor mitmachten, darunter auch mehrere Teams, und das trotz Erkältungswellen und anderer Widrigkeiten.

Danke für das Engagement, die bewegten Stunden und den Willen, immer wieder von Neuem loszulaufen! Ein ganz besonderer Dank gilt den Initiatorinnen aus der Community, die den Lauf ehrenamtlich mit vorbereitet und bei der Umsetzung tatkräftig unterstützt haben.

Mit den erlaufenen Spenden stärken die Teilnehmenden direkt die Angebote des Vereins: Workshops und Netzwerktreffen für Careleaver*innen, das Beratungsangebot, den Notfallfonds sowie Veranstaltungen wie das Dezembertreffen „Keine*r bleibt allein“. Aber auch alle, die ohne Sponsor*innen gelaufen sind, haben geholfen, denn jedes Mal, wenn sie anderen von ihrer Teilnahme erzählt haben, wurden die Anliegen von Careleaver*innen ein bisschen bekannter. Diese vielen kleinen Momente der Aufmerksamkeit helfen der Öffentlichkeitsarbeit enorm.

Nach dem Lauf ist vor dem Lauf. Wir freuen uns schon darauf, 2026 wieder mit Euch an den Start zu gehen!



Wertung	Kategorie	Gewinner*innen	Ergebnis
Eingeworbene Spenden	Einzel	Sandra Winzer	600 €
	Team	Jana und Ruth <i>Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft</i>	1.300 €
Gelaufene Kilometer	Einzel	Johanna Stein	164,3 km
	Team	Andrea, Tim & Ina <i>sozial.sh</i>	385,3 km

Wir Content Creator erreichen eine bunte Mischung an Menschen. Daher sammeln viele von uns zum Jahresende für gute Zwecke. Als mir jemand aus meinem Moderationsteam vorschlug, Careleaver e. V. zu unterstützen, war für mich sofort klar: Die Unterstützung von Careleavern ist eine wichtige und richtige Sache! Dank des herausragenden Engagements meines Moderationsteams konnten wir viele Menschen erreichen und hoffentlich etwas Gutes bewirken. Careleaver e. V. unterstützt junge Careleaver dort, wo die regulären Betreuungsstrukturen aufhören – in einer extrem wichtigen Phase ihres Lebens. Ich danke euch von ganzem Herzen für euer Engagement!

Nico Schunter
Content Creator „Der IT Camper“

Streaming für den guten Zweck: Content Creator Nico Schunter widmete seine jährliche Twitch-Spendenaktion „Camper Help“ unter anderem unserer Vereinsarbeit. Ein starkes Zeichen der Solidarität aus der digitalen Community.



Der Notfallfonds

Seit Jahren bietet der Notfallfonds Careleaver*innen schnelle und unbürokratische Unterstützung in Situationen, in denen staatliche Strukturen nicht ausreichen oder versagen. Denn trotz bestehender Rechtsansprüche werden Leistungen nicht immer rechtzeitig gewährt, Anträge benötigen lange Bearbeitungszeiten oder unerwartete Ausgaben – etwa durch defekte Haushaltsgeräte – bringen Menschen, die zwischen kleinem Ausbildungsgehalt, eigener Wohnung oder Führerscheinprüfung jonglieren, in akute Notlagen.

Neben der schnellen Soforthilfe bietet der Fonds eine vertrauensvolle Beratung. 2025 standen ombudtschaftliche Themen und Fragestellungen zur finanziellen Absicherung im Vordergrund. Die Anfragen spiegeln ein Phänomen wider, das in der Careleaver-Forschung seit Langem beschrieben wird: Hilfebeendigungen erfolgen nicht selten ohne anschließende tragfähige Übergangsstrukturen, während Unsicherheiten hinsichtlich Zuständigkeiten und Leistungsansprüchen sowohl bei jungen Menschen als auch bei Fachkräften bestehen.

Finanziert wird der Notfallfonds durch zweckgebundene und freie Spenden. Über die Vergabe der Mittel entscheidet ein dreiköpfiges Gremium, bestehend aus zwei ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern und unserer Referentin Corinna Schwiager.

Es gibt keine blöden Fragen und Wissen ist Macht. Dranbleiben lohnt sich!
Ein kleiner Einblick in einen Beratungsmoment, der gewirkt hat.

An: Corinna Schwiager <beratung@careleaver.de>

Sehr geehrte Frau Schwiager,

mein Name ist S., ich bin 18 Jahre alt und befinde mich ab September in einer schulischen Vollzeit-Ausbildung. Ich bin Careleaverin, und nach dem Übergang in die Selbstständigkeit werde ich voraussichtlich über § 41a SGB VIII durch meine Pflegeeltern nachbetreut.

Ich beziehe ab September **Schüler-Bafög** sowie **Kindergeld**. Meine Miete beträgt 450 €, hinzu kommen noch das Deutschlandticket, Lebenshaltungskosten und alle weiteren Ausgaben. Trotz sparsamer Lebensführung wird das Geld kaum ausreichen, um meinen Alltag zu finanzieren. Vom Jugendamt gibt es keine weitere Unterstützung für mich.

Daher möchte ich mich erkundigen: Können Sie mir sagen, ob es für junge Erwachsene in meiner Situation weitere finanzielle Unterstützungsangebote gibt, etwa über das Jobcenter, Stiftungen, Hilfsfonds oder andere Stellen? Ich bin offen für jede Art von Unterstützung oder Beratung, die mir helfen könnte, diese Übergangszeit finanziell besser zu überstehen. Ich wäre sehr dankbar für Hinweise oder Empfehlungen, an wen ich mich noch wenden könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Von: Corinna Schwiager <beratung@careleaver.de>

Liebe S.,

ich bin Corinna und bin für die Beratung im Careleaver e.V. zuständig, ich hoffe das „Du“ ist für Dich okay, wir sind im Verein alle per Du.

Da „Du“ Schüler-Bafög beziehen wirst, kannst Du beim Jobcenter einen Antrag stellen, und weil Du Mietkosten hast, wird es vom Jobcenter dann wahrscheinlich auch Geld für Dich geben.

https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_2/_27.html

Obwohl diese Leistungen dann nicht „Bürgergeld“ heißen, muss natürlich der komplette Bürgergeld-Antrag ausgefüllt werden... das sind leider viele Seiten. Und die Bearbeitung kann bis zu zwei Monate dauern. Aber es lohnt sich für Dich!

Die Rechnung geht so: Deine Einnahmen sind 921 Euro. Davon kannst Du 563 Euro abziehen (der Lebensunterhalts-Satz für eine Einzelperson im eigenen Haushalt) und nochmal 30 Euro, die Dir das Jobcenter für „Versicherungen“ zugesteht (*später gesehen: mein Fehler.... Es sind 100 Euro anrechnungsfrei, denn Bafög zählt als ausbildungsabhängiges Einkommen). Bleiben 328 Euro für Mietkosten übrig. Da Du 450 Euro Miete zahlst, sollte es also vom Jobcenter eine Unterstützung geben.

Allerdings müssen Stromkosten aus dem Geld für den Lebensunterhalt gezahlt werden- wenn die in den 450 Euro mit drin sind, rechnet das Jobcenter sie raus. Kleine Feinheiten: wenn Du das Wasser mit Strom erhitzen musst („Durchlauferhitzer“), dann gibt es einen kleinen Zuschlag (Mehrbedarf).

Mit dem Bürgergeldbescheid dürfte auch das D-Ticket günstiger zu bekommen sein, und es gibt auch „Leistungen für Bildung und Teilhabe“ über das Jobcenter.

<https://www.arbeitsagentur.de/familie-und-kinder/informationen-zum-bildungspaket>

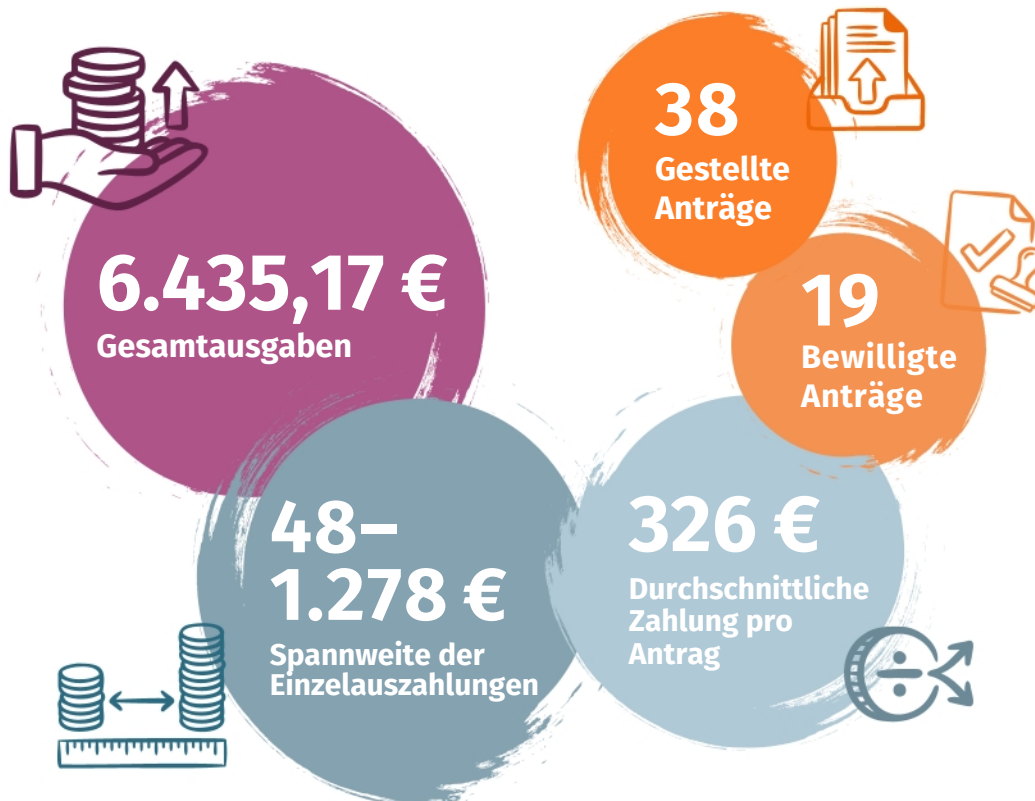
Und: das Beste zum Schluss: wenn Du einen kleinen Job hast neben der schulischen Ausbildung, dann hast Du einen hohen Freibetrag darauf, nämlich bis zu 556 Euro pro Monat (Minijob-Grenze) (*wären dann „nur“ noch 456 Euro durch den Bafög-Freibetrag), das heißt Du könntest während der Ausbildung einiges ansparen, um z.B. einen Führerschein zu machen etc. Dass der Freibetrag so hoch ist, ist mit ein Verdienst des Careleaver e.V., der sich mit aller Kraft auf der politischen Ebene gegen die Kostenheranziehung durch das Jugendamt gestemmt hat. Als die abgeschafft wurde, hat der Arbeitsminister „nachgezogen“. Der Freibetrag bezieht sich auf echtes Arbeitseinkommen, also nicht auf Bafög und Kindergeld.

Doch noch ein kleiner Hinweis: wenn Dir jemand was von „Wohngeld“ erzählt, sag ihm dass Bafög und Wohngeld sich gegenseitig ausschließen. Das Jobcenter ist das richtige Gegenüber für Dich!

Alles Gute, und vielleicht ist unser Netzwerk auch für Dich ein guter Support!
Ich hänge Dir mal eine Datei an, was wir alles machen.

Viele Grüße
Corinna

Corinna Schwiager (sie/ihr und gerne "Du")
Referentin



An: Corinna Schwieger <beratung@careleaver.de>

Hallo Frau Schwieger,

hier schreibt der Pflegepapa von S..

S hat mich gebeten den Förderantrag beim Jobcenter zu stellen.
Heute kam die Ablehnung vom Jobcenter, der Ablehnungsbescheid ist im Anhang.
Haben Sie noch eine Idee wie S. doch noch an eine Unterstützung kommen könnte?

Viele Grüße

Von: Corinna Schwieger <beratung@careleaver.de>

Hallo Familie S.,

(*durch den Anhang erklärte sich das- Umzug von der Pflegefamilie an den Ausbildungsort, also Zuständigkeitswechsel)
klare Sachlage für mich- aber da ich keine Rechtsberatung mache, sehen Sie es als Tipp, wie ich es machen würde, und lesen die entsprechenden Paragraphen selbst nochmal nach: **den Landkreis A zur Weitergabe des Bürgergeld-Antrags an das zuständige Amt in B bitten/auffordern, am besten auch schriftlich.**
Nach SGB 1 §16.2 gilt der Antrag auch dort als zum ursprünglichen Zeitpunkt gestellt.

Denn: mit Schüler-BAföG kommt für das Jobcenter trotzdem in Betracht, die Kosten der Unterkunft zu bezuschussen (SGB 2, §27). Das steht in der Ablehnung, dass „über ... §27 SGB II hinaus“ kein Anspruch besteht. Aber innerhalb dieses Paragraphen schon. Heißt dann nicht Bürgergeld, aber nach meiner Erfahrung gibt es für den §27 keinen eigenen Antrag, sondern der komplette Bürgergeld-Antrag wird gefordert. In meiner vorigen Mail hatte ich das schon geschrieben.

Die Erstaussstattung der Wohnung, falls nicht durch das Jugendamt gezahlt, wäre dann auch beim Jobcenter zu beantragen.

Viel Glück, der Behörden-Dschungel ist leider nicht einfach, ich hoffe ich konnte mit einer kleinen Machete helfen.

Viele Grüße
Corinna Schwieger

Corinna Schwieger (sie/ihr und gerne "Du")
Referentin

careleaver

An: Corinna Schwieger <beratung@careleaver.de>

Betreff: Dankesnachricht an Careleaver e.V.

Hallo Frau Schwieger,

wir möchten uns herzlich bei Ihnen bedanken. Ihr Tipp mit dem (*Bürgergeld bei) Schüler-BAföG war ein voller Erfolg – der Antrag wurde bewilligt und wir freuen uns riesig darüber. Ohne diese finanzielle Unterstützung wäre es für S. viel schwieriger geworden, ihre Ausbildung und die Kosten der Wohnung zu stemmen. Besonders dankbar sind wir, weil solche hilfreichen Hinweise leider vom Jugendamt nicht kommen. Umso wichtiger ist Ihre Unterstützung, die in S.' Situation wirklich entscheidend war.
Ihre Hilfe und Unterstützung bedeuten uns sehr viel. Es ist beruhigend zu wissen, dass es eine Anlaufstelle wie Careleaver e.V. gibt, die junge Menschen in solchen Situationen nicht alleine lässt.
Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit!
Mit freundlichen Grüßen

Was hast du im Verein gelernt?

*Ich habe im Verein gelernt, dass ich nicht alleine mit meinen Erfahrungen bin und dass wir als Careleaver*innen eine Stimme haben, die wichtig ist und gehört werden darf. Ich habe auch gelernt, für mich und andere einzustehen, meine Stimme zu nutzen und dass Gemeinschaft und Verbundenheit viel verändern können.*

Ira

Durch den Verein habe ich mittlerweile meine beste Freundin kennengelernt. Darüber hinaus habe ich gelernt, mehr zu meiner eigenen Meinung zu stehen, auch wenn das manchen anderen Personen nicht gefällt. Besonders durch den Landesrat habe ich noch einmal verstärkt gemerkt, wie wichtig mir Realität und Ehrlichkeit sind. Man kann es niemandem recht machen. Egal, wie sehr man sich bemüht, es gibt immer Menschen, die etwas kritisieren.

Lukas

Grenzen setzen zu können und auf sich zu achten.

Ruth

Gemeinschaft erleben

Das Netzwerk des Careleaver e. V.

Das Netzwerk des Careleaver e. V. bildet das Herzstück des Vereins. Ob Regionalgruppen, Workshops, Vereinswochenenden, Netzwerktreffen, Vorstandsklausuren oder öffentliche und kooperative Veranstaltungsabende – der Verein ist ein Raum für Austausch und Organisation, gemeinsames Lernen und Handeln, für Freude, die Entwicklung von Zukunftsvorstellungen und strategischen Zielen. Dabei richtet der Verein seinen Blick sowohl nach innen als auch nach außen.

Die folgenden Seiten geben einen Einblick in die zahlreichen Aktivitäten und Treffen innerhalb des Vereins, in die vielfältigen Kooperationen und Verbindungen nach außen, sowie in fachliche Ereignisse im Jahr 2025.



Arbeitsgemeinschaften

AG Pflegekinder

In den vergangenen Jahren haben wir langfristige Verbindungen aufgebaut, um die strategische Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe voranzubringen. Gleichzeitig konnten wir wertvolle neue Kooperationen mit Einrichtungen und Organisationen knüpfen. Inhaltlich haben wir uns unter anderem auf Geschwisterbeziehungen in Pflegefamilien sowie auf Loyalitätskonflikte zwischen Pflegeeltern und Herkunftsfamilie konzentriert.

Zudem haben wir eigene Fachtage sowie das Hearing „Listen to us!“ zu Selbstvertretungen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vorbereitet. In diese Planungen haben wir bereits zentrale Forderungen aus der Selbstvertretung eingebracht und weitergeschärft: Wir fordern die verbindliche strukturelle Beteiligung von Pflegekindern in allen relevanten Entscheidungsprozessen, den Ausbau unabhängiger Ombuds- und Beschwerdestrukturen sowie eine stärkere rechtliche und tatsächliche Absicherung von Übergängen aus der Jugendhilfe. Das ursprünglich für November 2025 geplante Hearing hat sich aus organisatorischen Gründen auf Januar 2026 verschoben.



Schon lange hatte der **Träger ZePi** den Wunsch, allen Kindern, die für eine befristete Zeit in eine Pflegefamilie kommen, ein eigenes **Erinnerungsbuch** mit auf den Weg zu geben – ein Buch, das ihnen Halt schenkt, ihre Geschichte bewahrt und ihnen zeigt, wie wertvoll sie sind.

Der Careleaver e. V. war maßgeblich an der Erstellung dieses Erinnerungsbuchs beteiligt. Wir freuen uns sehr, dass es Pflegekindern ermöglicht, Zugang zur eigenen Geschichte zu erhalten, ihre Stimmen hörbar zu machen und ihre Vergangenheit jenseits staatlicher Akten festzuhalten.

Auf den ersten Seiten benennt ZePi, was an dem Prozess der gemeinsamen Erstellung solcher Bücher so wichtig ist:



Es gibt aus Sicht der Careleaver nicht DIE Bezeichnung für die Eltern eines Pflegekindes. „Leibliche Eltern“, „Herkunftsfamilie“, „biologische Eltern“ oder einfach „Eltern“. Es gibt kein Richtig oder Falsch.

Bitte sagt, wie es war; beschönigt nichts, auch nicht die Besuchskontakte! Sonst trauen wir unseren eigenen Gefühlen nicht mehr und das würde uns auch im späteren Leben verunsichern. Außerdem können wir das, was wir erleben, nicht verarbeiten, weil wir dann z.B. nicht wütend oder traurig sein dürfen.

Es ist ein Riesengeschenk an ein Kind, wenn Pflegeeltern seine Gefühlsachterbahn in so einer Zeit aushalten und es nicht immer nur glücklich sehen wollen.“



AG Zukunft und Wünsche

Auch die Weiterentwicklung des Vereins stand in einem gemeinsamen Prozess im Mittelpunkt. Dabei wurde sich der Frage zugewandt, was Schwerpunkte und Wünsche für die nächsten Jahre sein könnten. Es ging nicht nur um neue Projekte, sondern insbesondere um die Frage, wie der Verein als Ort der gemeinsamen politischen Arbeit und der Gemeinschaft gestärkt, weiterentwickelt und langfristig gestaltet werden kann.

Dazu fand eine Reihe von offenen Workshops und Austauschformaten statt, die unterschiedliche Perspektiven zusammengebracht haben. Ziel war es, nicht nur Entscheidungen vorzubereiten, sondern einen gemeinsamen Denk- und Erfahrungsraum zu schaffen und Wünsche festzuhalten. Drei inhaltliche Bereiche wurden besonders angeschaut:

1 Bildung – „Wir laden ein“

Im Mittelpunkt standen Wissensaustausch und politische Bildung. Gewünscht wurden Vorträge, Workshops und Gespräche zu Alltagswissen (Finanzen, Behörden), aber auch zu Klasse, Ableismus, Geschichte und alternativen Gemeinschaftsformen. Besonders betont wurde der Bedarf an bislang fehlenden Perspektiven, u. a. antibleistische, antisaneistische, muslimische, Schwarze, indigene und behindertenrechtliche Perspektiven sowie Bezüge zu Behindertenbewegung, Anti-Psychiatrie, Arbeit, Unterdrückung und Grassroots-Bewegungen.

2 Empowerment – „Wir tun uns etwas Gutes“

Dieser Bereich zielte auf Selbststärkung, Zugänglichkeit und persönliche Entwicklung. Was erleichtert uns als Careleaver*innen das Leben? Wie muss eine Gemeinschaftsstruktur gestaltet sein, damit Entspannung und Stärkung möglich sind? Genannt wurden vor allem alltagspraktische, emotionale und kreative Kompetenzen. Dazu gehören ein besserer Umgang mit Erkrankungen, Selbstfürsorge und Resilienz, emotionale Regulation sowie Strategien, um im Kollektiv oder in der Gemeinschaft gut zu leben.

3 Selbstorganisation – „Wir setzen um“

Im Prozess wurde deutlich, dass neben inhaltlicher Arbeit auch verlässliche Strukturen wichtig sind. Daraus entstanden Vorschläge für eine neue, regelmäßige Arbeitsarchitektur. Ein weiterer Bestandteil des Prozesses war die Frage, wie Zusammenarbeit im Verein gestaltet werden kann, damit sie nachhaltig, respektvoll und zugänglich bleibt. Dazu wurde ein Teilhabe- und Umgangsprozess gestartet. Ziel war es, Bedürfnisse sichtbar zu machen und eine gemeinsame Grundlage für Zusammenarbeit zu entwickeln.

Eine Sache, die ich mit dem Verein verändern möchte bzw. mir für den Verein wünsche

*Ich wünsche mir, dass noch mehr Careleaver*innen erreicht werden und niemand nach der Jugendhilfe allein gelassen wird.*

Ira

Ich wünsche mir, dass es in jedem Bundesland eine Interessenvertretung gibt und darüber hinaus Regionalgruppen entstehen. Auch in NRW wünsche ich mir mehrere regionale Gruppen, beispielsweise im Rheinland und in Westfalen-Lippe. Langfristig wäre es schön, wenn jede größere Stadt ein solches Angebot hätte und Menschen stolz sagen könnten, dass sie Teil des Systems sind und dies auch öffentlich zeigen können.

Lukas

Dass wir mehr gehört werden und die Vorurteile in der Gesellschaft mindern können. Mehr Chancen in der Gesellschaft bekommen.

Ruth

AG Stellungnahmen

In der AG Stellungnahmen wurden zahlreiche Diskussionen geführt und fachliche Haltungen herausgearbeitet. Dabei ging es nicht allein um die Formulierung einzelner Texte, sondern auch um die Frage, wie politische Positionierung im Verein entsteht, wer daran beteiligt ist und wie unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt werden können.

Es war ein wertvoller Prozess, den sehr viele Mitglieder an Wochenenden, Nachschichten und Zoom-Treffen gemeinsam gegangen sind. Die Stellungnahmen sind daher nicht nur Empfehlungen für eine inklusive und machtkritische Soziale Arbeit, sondern gleichsam Zeugnisse kollektiver Aushandlungsprozesse und gemeinsamer Aktion.

Mediale Stellungnahmen 2025



Mediale Darstellungen prägen gesellschaftliche Wahrnehmung und politische Diskurse. 2025 hat der Careleaver e. V. daher mehrere Stellungnahmen veröffentlicht – u. a. zu zwei Kinofilmen sowie zu einem eskalierten Polizeieinsatz in Bochum.

Im Mittelpunkt der Stellungnahmen zu den Filmen steht die Kritik an stigmatisierenden und teilweise ungeschützten Darstellungen von Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe. Besonders beim Film „Im Prinzip Familie“ (Daniel Abma, 2024) wurde auf problematische Szenen hingewiesen, in denen intime und belastende Situationen ohne ausreichende Kontextualisierung gezeigt werden. Auch Machtasymmetrien, Datenschutz und die Risiken von Stigmatisierung werden kritisch benannt. Zudem wurde gemeinsam mit K.I.N.D. e. V. und AWAKE eine Demonstration zum Film „Das fast normale Leben“ begleitet. Kritisiert wurde auch hier die fehlende ethische Reflexion medialer Darstellungen von Kindern in stationären Hilfen und die Gefahr, dass ihre Lebensrealitäten zu dramaturgischen Zwecken genutzt werden.

Die Stellungnahme zum Vorfall in Bochum betont wiederum den Bedarf an konsequent deeskalierenden, gewaltfreien Hilfesystemen sowie an inklusiven, barrierefreien Strukturen in Krisensituationen. Bei einem Einsatz war ein zwölfjähriges, gehörloses Mädchen aus einer Wohngruppe durch einen Polizeischuss lebensgefährlich verletzt worden, nachdem eine barrierefreie Kommunikation mit den Einsatzkräften fehlte. Gefordert werden u. a. eine bessere personelle Ausstattung sowie eine unabhängige Aufarbeitung von Gewaltvorfällen.



Hier geht es zu den Stellungnahmen.



Eine Sache, über die zu wenig gesprochen wird

Es wird zu wenig darüber gesprochen, dass junge Menschen oft die Folgen von Entscheidungen und Systemen tragen, die sie selbst nicht wirklich beeinflussen konnten. Wenn Hilfen „scheitern“, darf nicht der junge Mensch als „Problem“ gesehen werden. Hilfeprozesse sind gemeinsame Verantwortung von Fachkräften, Institutionen und Gesellschaft und finden immer in Machtgefällen statt. Junge Menschen dürfen nicht für strukturelle Probleme verantwortlich gemacht werden.

Ira

*Vorurteile und Stereotype über Careleaver*innen.*

Marie

Meiner Meinung nach wird zu wenig über das Thema freiheitsentziehende Maßnahmen in der Jugendhilfe gesprochen und über die Rolle von Security-Firmen. Auch in welchem Maße Profitorientierung überhaupt ein Thema sein sollte in der Kinder- und Jugendhilfe.

Michaela

Insgesamt muss sich im System noch einiges verändern. Strukturen müssen angepasst und personelle Bedingungen verbessert werden. Ebenso wichtig ist es, das Bild dieses Berufsfeldes in der Öffentlichkeit zu verändern.

Lukas

Begegnungsformate

Vereinswochenende Mainz

Vom 7. bis 9. Februar 2025 trafen sich 20 Mitglieder des Careleaver e. V. zum Vereinswochenende in der Rhein-Main-Jugendherberge in Mainz. Der Abend bot Raum für eine Kennenlernrunde und informelle Begegnungen unter anderem bei Spielen, in der Mainzer Innenstadt oder im Austausch mit dem ISM Mainz e. V.

Am Samstag gingen wir in die Mitgliederversammlung über, in der zentrale Beschlüsse gefasst wurden. Es folgten eine moderierte Diskussion zu vergangenen Veranstaltungen und Transparenz bei Eventanfragen sowie Gruppenarbeiten zu den Themen Bundestagswahl und Vereinszukunft (insbesondere zu Willkommens- und Vereinskultur sowie strategischer Ausrichtung). Der Tag klang mit einer gemeinsamen kreativen Aktivität aus.

Am Sonntag präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse. Aus der Gruppe zur Bundestagswahl entstand die Idee für das Video „Jede Stimme zählt“, das im Anschluss auf unseren Social-Media-Kanälen veröffentlicht wurde. Zudem wurde die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zu Selbstvertretungsstrukturen beschlossen.



Raum für Kreativität und Austausch abseits der inhaltlichen Vereinsarbeit.



Netzwerktreffen Augsburg

Vom 4. bis 6. April 2025 trafen sich rund 20 Careleaver*innen in Augsburg zum Netzwerktreffen. Das Wochenende ist darauf ausgerichtet, neuen Mitgliedern einen niedrigschwelligen Einstieg in den Verein zu ermöglichen und Austausch innerhalb der Community zu stärken.

Der Freitag stand ganz im Zeichen des Ankommens. Am Samstag wurde der Verein vorgestellt – seine Struktur, seine Arbeitsweise und die Möglichkeiten, sich einzubringen. Am Sonntag wurde es dann kreativ: In kleinen Workshops wurden Karten und kleine Erinnerungsstücke gestaltet. Zum Abschluss blieb noch Zeit für weitere Begegnungen, bevor alle mit neuen Kontakten und Eindrücken abreisten.

Überregionales Regionalgruppenwochenende Leipzig

Vom 9. bis 11. Mai 2025 trafen sich Careleaver*innen aus verschiedenen Regionalgruppen in Leipzig, um die Zusammenarbeit zwischen den Regionen zu stärken und die Regionalgruppenarbeit gemeinsam weiterzuentwickeln.

Nach einem gemeinsamen Einstieg mit Kennenlernformaten wurde schnell deutlich, welche zentrale Rolle Regionalgruppen im Verein spielen: Sie ermöglichen lokalen Austausch, niedrigschwellige Zugänge und kontinuierliche Verbindung. Gleichzeitig wurde offen darüber gesprochen, dass ehrenamtliches Engagement immer an Ressourcen gebunden ist und nicht unbegrenzt geleistet werden kann.



Austausch, Reflexion und neue Ideen: Die Teilnehmenden des Regionalgruppentreffens in Leipzig.

Am Samstag arbeiteten die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops. Es ging um die Gründung neuer Regionalgruppen, um erste Schritte, Strukturen und mögliche Unterstützungsformen. Parallel wurde begonnen, Wissen aus der Praxis zu sammeln, das in ein gemeinsames Handbuch für neue und aktive Mitglieder einfließen soll.

In einer weiteren Arbeitsphase wurde die eigene Rolle im Ehrenamt reflektiert: Warum engagiere ich mich? Was kann ich leisten, was nicht? Diese persönliche Auseinandersetzung war für viele ein wichtiger Moment im Wochenende.

Am Sonntag lag der Fokus auf Finanzierungsmöglichkeiten und struktureller Absicherung der Regionalgruppenarbeit. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich die Bedingungen in den Regionen sind und wie wichtig realistische Planungen und gegenseitige Unterstützung bleiben. Das Wochenende endete mit viel Austausch, neuen Ideen und einem gestärkten Gefühl von Verbindung.

“How to Gesundheit” – Workshop in Rhens

Vom 13. bis 15. Juni 2025 fand in einem Selbstversorger*innenhaus direkt am Rhein, mitten im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal, unser Workshop „How to Gesundheit“ statt. Im Zentrum stand der Zusammenhang zwischen sozialen Belastungen und körperlicher Gesundheit bei Careleaver*innen – orientiert am zirkadianen Rhythmus, also dem natürlichen Tagesrhythmus des Körpers.



Über Gespräche, Bewegung, Schreiben, kreative Arbeit und gemeinsame Mahlzeiten tauschten sich die Teilnehmenden zu Gesundheit, Alltag und Selbstfürsorge aus. Dabei ging es unter anderem um finanzielle Unsicherheit, Wohnen, die Organisation des Alltags, Ernährung und digitale Überforderung – Themen, die für viele Careleaver*innen eng mit dem eigenen Wohlbefinden verknüpft sind. Eine Teilnehmerin brachte die Erfahrung des Wochenendes am Ende treffend auf den Punkt: **„Ich bin ganz froh zu wissen, dass ich nicht allein für meine Gesundheit verantwortlich bin.“**



Lehrfilm-Workshop in Vallendar

Vom 12. bis 14. September 2025 kamen zwölf Careleaver*innen im Haus Wasserburg in Vallendar zu unserem Workshop „Lehrfilm für angehende Fachkräfte“ zusammen. Vorbereitet und moderiert wurde der Workshop von Martina Backes, die in der Bildungsarbeit mit Film zu Hause ist, unterstützt vom Filmemacher Maxi Buck. Den Auftakt bildete eine nonverbale Kommunikationsübung zum Thema Perspektivwechsel – ein passender Einstieg in ein Wochenende, das genau davon handelt: die eigene Perspektive sichtbar zu machen.

Ziel des Workshops ist ein rund 15-minütiger Film, der angehenden Fachkräften einen Einblick in die Lebensrealität von Careleaver*innen geben soll – von BAföG-Anträgen über Behördenkontakte bis zu Hilfeplangesprächen. Dabei wurde im Workshop deutlich, wie sehr sich die eigene Geschichte von gängigen Erzählmustern unterscheidet: Careleaver*innen beginnen ihre Biografie-Erzählungen selten bei „Kapitel eins“, sondern meist bei „Kapitel zehn“. Die Dreharbeiten laufen weiter und werden beim Festival im Sommer 2026 fortgesetzt. Wir sind gespannt, was am Ende daraus entsteht.



Eigene Erfahrungen auf den Punkt gebracht: Die Workshop-Gruppe sammelt Bausteine für den Lehrfilm.

Netzwerktreffen Bonn

Vom 10. bis 12. Oktober 2025 fand in Bonn das zweite Netzwerktreffen statt. Der Freitag begann mit einer offenen Kennenlernrunde. Schnell entstand eine lebendige Atmosphäre, in der neue und langjährige Mitglieder miteinander in Kontakt kamen.

Am Samstag wurde der Verein als Ganzes in den Blick genommen: seine Geschichte, seine aktuelle Entwicklung und zukünftige Perspektiven. Besonders deutlich wurde der Austausch zwischen unterschiedlichen Erfahrungsständen im Verein.

Am Nachmittag wurde Bonn gemeinsam erkundet: Spaziergänge am Rhein, Museumsbesuche oder individuelle Stadtmomente prägten den Tag. Der Abend blieb bewusst offen und wurde für Gespräche, Spiele und gemeinsames Zusammensein genutzt.

Der Sonntag stand im Zeichen von Kreativität und Ruhe. Es wurde gemalt, gebastelt und viel miteinander gesprochen. Das Wochenende zeigte erneut, wie wichtig diese Begegnungsräume für Verbindung, Vertrauen und gemeinsames Weiterdenken sind. Gerade die Vielzahl an Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu gehen, ob konzentrierte Phasen der Arbeit oder das Verbringen von gemeinsamer, entspannter Zeit, macht nachhaltige politische Arbeit aus.

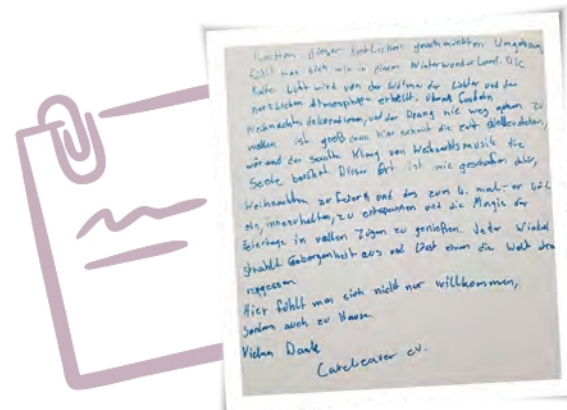


Von intensiven Gesprächen am Abend bis zu kreativen Aktionen: Eindrücke vom Netzwerktreffen in Bonn.

Dezembertreffen

Für viele Careleaver*innen sind Feiertage eine schwierige Zeit, da familiäre Anbindungen oft fehlen oder belastet sind. Gerade die ersten Weihnachtstage nach dem Auszug aus der Jugendhilfe stellen eine besondere Herausforderung dar. Um eine Alternative zu bieten, fand auch 2025 das jährliche Dezembertreffen statt.

Vom 23. bis 26. Dezember kamen 13 Careleaver*innen aus dem gesamten Bundesgebiet in einem Haus zur Selbstversorgung in der Nähe von Kassel zusammen. Durch gemeinschaftliche Tätigkeiten bot das Treffen einen Rahmen, um sich mit persönlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen, neue Umgangsweisen mit Feiertagen zu erproben und in den Austausch zu kommen.



Eindrücke der Teilnehmenden: Gästebucheintrag vom Dezembertreffen 2025.



Die Präsenz des Careleaver e.V. auf der Tagung war für mich wichtiger Bestandteil der Veranstaltung.

Die Vertreter*innen des Careleaver e.V. haben wesentlich dazu beigetragen, die aktuelle Forschungspraxis insgesamt kritisch zu reflektieren sowie den Blick auf die Art und Weise wie über Forschungsergebnisse und damit über Careleaver*innen und deren Lebenssituationen gesprochen wird, zu schärfen. Es wurden wichtige Impulse für mehr Sensibilität, Weitblick und Weiterentwicklung gegeben. Für mich wurde dabei wieder deutlich, wie unverzichtbar die Perspektiven und das Erfahrungswissen von Careleaver*innen, die Stimme von Selbstorganisationen auch - und vielleicht insbesondere - bei wissenschaftlich ausgerichteten Veranstaltungen sind.

Dr. Anna Lips
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Universität Hildesheim



Fachlichkeit und Repräsentation

Das Wissen von Careleaver*innen ist zentral für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Es besteht nicht nur aus Erfahrungen von Benachteiligung, sondern auch aus der Fähigkeit, Gemeinschaft, Solidarität und Verantwortung füreinander zu leben.

Menschen mit Jugendhilfee Erfahrung lernen früh, mit anderen zusammenzuleben, Beziehungen zu gestalten und sich immer wieder auf neue Menschen, Gruppen und Lebenssituationen einzulassen. Aus der Nähe zu Menschen, die zuvor fremd waren, entstehen Freundschaften, Netzwerke und Inseln der Unterstützung, die weit über die eigene Person hinausreichen. In diesem Erfahrungswissen liegt eine demokratische Kraft: die Erkenntnis, dass das Leben der anderen einen immer auch selbst betrifft und dass Zusammenleben gestaltet werden muss. Es ist ein Wissen über das gute Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Hintergründe, Biografien und Erfahrungen – ein Wissen, das für eine demokratische und vielfältige Gesellschaft von großer Bedeutung ist.

Der Careleaver e. V. hat sich im letzten Jahr in zahlreiche fachliche und politische Prozesse eingebracht – von der Diskussion um ein inklusives Kinder- und Jugendhilfegesetz bis hin zu weiteren Reform- und Beteiligungsformaten im Bereich der Jugendhilfe und Übergänge ins Erwachsenenleben.

Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT)

13.–15. Mai 2025

Beim DJHT 2025 in Leipzig war der Careleaver e. V. mit 18 Teilnehmenden und einem eigenen Stand präsent, um Selbstvertretung im Feld der Kinder- und Jugendhilfe stark zu machen.

Am 13. Mai richteten wir gemeinsam mit dem Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft das Panel „**Vormundschaftspraxis neu denken**“ aus. Mit Einblicken in die Erfahrungen junger Menschen, fachlichen Perspektiven, einem Forschungsimpuls und einem Statement aus unserem Vorstand lag der Fokus der moderierten Diskussion auf einer kinderrechtsbasierten Vormundschaft.

Am 14. Mai folgte eine Veranstaltung zu selbstorganisierten Zusammenschlüssen nach § 4a SGB VIII („**mitmischen – einmischen – aufmischen**“). In einer interaktiven Fishbowl-Diskussion wurde gemeinsam mit dem Publikum erörtert, unter welchen Bedingungen Selbstvertretungsarbeit und politische Teilhabe dauerhaft gelingen können. Begleitende Programmpunkte wie Musik, Poetry Slam, eine Videodokumentation und ein Zeitstrahl ermöglichten vertiefende Einblicke in die Lebensrealitäten von Careleaver*innen.





Am 15. Mai gestaltete der Verein gemeinsam mit der IGfH und dem Paritätischen Gesamtverband einen Workshop zur Stärkung von Selbstvertretungsstrukturen. Im Fokus standen Handlungsbedarfe, Ressourcen und Gelingensbedingungen, damit Beteiligung nachhaltig gelingt. Ein eigens produziertes Video und ein Gallery Walk machten dabei Themen wie Intersektionalität, Vielfalt und Kinderrechte anschaulich. Deutlich wurde vor allem ein zentrales Fazit: **Beteiligung darf keine freiwillige Zusatzleistung sein, sondern muss ein selbstverständlicher Bestandteil einer kinderrechtskonformen Kinder- und Jugendhilfe sein.**



Videobeitrag zum DJHT



CLS-Studie Hildesheim

Am 7. und 8. Oktober 2025 fand die **Tagung zur CLS-Studie (Care Leaver Statistics)** der Universität Hildesheim statt. Die CLS-Studie sammelt zentrale Erkenntnisse zu Lebenslagen, Übergängen und strukturellen Herausforderungen von Careleaver*innen und stellte diese im Rahmen der Tagung zur Diskussion. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Projektverbund der Langzeitstudie und bot eine zweitägige Plattform für Wissenstransfer, fachlichen Austausch und internationale Vernetzung zwischen Wissenschaft, Praxis, Careleaver*innen und weiteren Akteur*innen im Feld des Leaving Care.

Der Careleaver e. V. war dabei aktiv eingebunden: Mitglieder hielten eigene Vorträge und beteiligten sich an Panels, Workshops und Fachgesprächen. Darüber hinaus ist der Careleaver e. V. auch im Beirat der CLS-Studie vertreten und wirkt somit kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Forschungsperspektiven mit. Diese Vertretung übernahm zuvor Anna Widder, die ihren Sitz nun an Vicky Ulrich-von der Weth weitergegeben hat. Die Beiträge aus dem Verein ermöglichten es, Erfahrungen aus der Praxis direkt in wissenschaftliche und fachpolitische Diskussionen einzubringen.

Inhaltlich wurden unter anderem Themen wie Wohnraumgewinnung und Sicherstellung, digitale Erinnerungsarbeit sowie internationale und transdisziplinäre Perspektiven auf Leaving Care diskutiert. Die Tagung machte deutlich, wie wichtig es ist, unterschiedliche Wissensformen miteinander ins Gespräch zu bringen und Erfahrungswissen als gleichwertige Perspektive anzuerkennen. Besonders der internationale Austausch sowie die Panels eröffneten neue Perspektiven auf Forschung, Sorge und Bildung und zeigten die Relevanz gemeinsamer, dialogischer Wissensproduktion im Feld des Leaving Care.



Eine Sache, die ich mir von Fachkräften wünsche

Ich wünsche mir eine machtkritische Haltung von den Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe.

Michaela

Diese Arbeit muss mit Herz gemacht werden. Man sollte sich darauf einlassen und wirklich wollen, dass sich für die jungen Menschen etwas positiv entwickelt. Ich glaube, dass es für viele mehr als nur ein Beruf ist. Es ist wichtig, auch dann noch Kontakt zu halten, wenn junge Menschen das System bereits verlassen haben.

Lukas

Potenzialförderung.

Ruth

Politik-Dialog Forum mit dem Careleaver e.V. in Berlin

In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

20. Oktober 2025

Wie kann die Kinder- und Jugendhilfe nachhaltig gestaltet werden? Die Universität Hildesheim, das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz und das Land Niedersachsen luden zu einem Dialogforum zwischen Politik und Praxis ein.

Auch im Dialog-Forum ging es um Teilhabe und Partizipation:

Der Careleaver e.V. betonte ausdrücklich, dass ohne die Perspektiven von Careleaver*innen keine tragfähige Infrastruktur für Kinderschutz, Teilhabe und Übergänge ins Erwachsenenleben entstehen kann. Wie das aussehen könnte, wurde in diesem Format ganz plastisch illustriert: Im Mittelpunkt des Treffens stand die Forderung nach einem Nationalen Fonds Kinder- und Jugendhilfe, der über zehn Jahre hinweg 10 Milliarden Euro bereitstellen soll – ein wichtiges Signal für mehr Verlässlichkeit auch in der Leaving-Care-Praxis.

Ein gutes Kinder- und Jugendhilfesystem ist zugleich eine Frage der Gerechtigkeit gegenüber der nachwachsenden Generation – so die Veranstalter. Gerade jetzt muss entschlossen in stabile Strukturen für Kinder und Jugendliche investiert werden.

Mehrere Bundesländer kündigten an, den Prozess weiterzuführen und entsprechende Beschlüsse in die Jugend- und Familienministerkonferenz einzubringen. Ziel ist es, gemeinsam eine Gesamtstrategie für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe zu entwickeln.

„Familie anders denken“ (Spore Initiative Berlin)

23. Oktober 2025

Rund 40 Fachkräfte der Jugendhilfe, Sozialarbeit und weitere Gäste diskutierten in Berlin über Stigmatisierung, Armut, Flucht und Migration sowie deren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche in der Jugendhilfe. Der Abend wurde von der Regionalgruppe Berlin und vielen Vorstandsmitgliedern des Vereins organisiert und durchgeführt. Auch hier war die Frage zentral, wie wir eine sorgende Jugendhilfe gestalten – eine, die sich von traditionellen Familienbildern in den Gesetzen löst, die Alleinerziehende strukturell absichert und neue demokratische Wege der Verteilung und des Schutzes findet.



Karn Born (Vorstand) machte deutlich, dass Reformen nur dann gelingen, wenn Careleaver*innen konsequent in Entscheidungen eingebunden werden.

Ausgangspunkt des Podiums war *Asha Hayatis Buch „Die stille Gewalt“*, das institutionelle und strukturelle Gewalt gegen Frauen im Kontext patriarchaler Machtverhältnisse beschreibt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, wie staatliche und soziale Institutionen Gewalt durch ihre Strukturen, Praktiken und Machtverhältnisse (re-)produzieren und stabilisieren.

Nationaler Aktionsplan Wohnungslosigkeit (NAP-W), UAG Leaving Care

November 2025

Wie der 2025 erschienene Bericht zur Wohnungslosigkeit in Deutschland aufzeigte, sind junge Menschen und explizit Careleaver*innen besonders gefährdet, von Wohnungslosigkeit betroffen zu sein. Wie schwierig es ist, auf dem angespannten Wohnungsmarkt ohne Bürgschaft der Eltern eine Wohnung zu finden, ist immer wieder Thema in den sozialpolitischen Debatten rund um Leaving Care.

Der Nationale Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit (NAP-W) verfolgt das Ziel, Wohnungslosigkeit in Deutschland bis 2030 deutlich zu verringern und langfristig zu überwinden. Seit Herbst 2025 bringt sich der Careleaver e. V. in der Unterarbeitsgruppe „Leaving Care – Gestaltung von Übergängen aus der Kinder- und Jugendhilfe“ ein, die sich mit der Vermeidung von Wohnungslosigkeit im Übergang aus der Jugendhilfe beschäftigt.

Aktuell arbeitet die Unterarbeitsgruppe an einer bundesweiten Orientierungs- und Arbeitshilfe, die Kommunen, Trägern und Fachstellen praktische Hinweise für sichere und verlässliche Übergänge aus der Jugendhilfe geben soll. Die gemeinsame Endfassung soll im Sommer 2026 vorliegen.

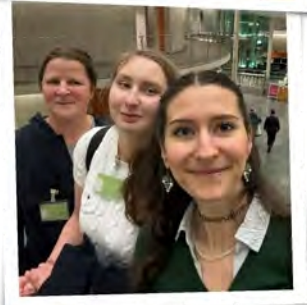
Kinderkommission des Bundestags

Fachgespräch „Blinde Flecken: Careleaver – Volljährig, aber nicht bereit?“

3. Dezember 2025

Im Fachgespräch der Kinderkommission des Deutschen Bundestages hat der Verein die erheblichen strukturellen Hürden betont, mit denen Careleaver*innen im Übergang konfrontiert sind. Diese entstehen u. a. durch eine wenig würdige Behördenpraxis, unzureichend ausgebaute Strukturen sowie Marginalisierungs- und Stigmatisierungserfahrungen.

Nur eine grundlegende Weiterentwicklung der Jugendhilfe mit ausreichenden Investitionen und Ressourcen kann diese Hürden abbauen. Gefordert wurden passgenauere und flexiblere Hilfen, eine verlässliche Finanzierung sowie stärkere Unterstützung von Fachkräften. Zudem müsse die Umsetzung bestehender Rechtsansprüche in den Kommunen konsequenter gewährleistet werden. Diskutiert wurde auch der Rechtsstatus Leaving Care zur besseren Absicherung von Übergängen.



Gleiche Chancen wie Gleichaltrige, die bei ihren Familien aufwachsen: Laurette Rasch (KHSB), Laura Monath, und Vicky Ulrich-von der Weth (Vorständinnen) in der Kinderkommission.

Ein weiterer Fokus lag auf dem Ausbau unabhängiger Ombudsstellen als niedrigschwellige Beratungs- und Beschwerdestrukturen, um Rechte zu vermitteln und Interessen gegenüber Jugendämtern zu stärken. Zugleich wurde betont, dass Beteiligung nicht an individuelle Mitwirkungslast gebunden werden darf, wenn bürokratische Hürden zu hoch sind.

Obwohl Leistungen bis zum 27. Lebensjahr möglich sind, enden Unterstützungen häufig deutlich früher, was zu instabilen Lebenslagen bis hin zu Armut und Wohnungslosigkeit führen kann. Vorgestellt wurde daher das Konzept der Wohnungsnotfallhilfe für 18- bis 20-Jährige als Übergangsstruktur zur Sicherung von Wohnraum und Rechten. Insgesamt braucht es flexiblere Übergänge, die mehr Stabilität und Entwicklungszeit ermöglichen.

Abschließend wurde ein „inklusives SGB VIII“ gefordert, das Jugendhilfe, Gesundheit, Teilhabe und Beteiligung stärker verbindet. Selbstvertretungen sollen dabei systematisch in die Weiterentwicklung der Strukturen einbezogen werden.



Aufzeichnung des Fachgesprächs in der Mediathek des Bundestages



Online-Fachtag

„Experts by Experience“ – Next Level Beteiligung: Wie gelingt sie?

04. Dezember 2025

Der Careleaver e. V. hat den Online-Fachtag „Experts by Experience“ 2025 organisiert. Dabei wurde deutlich: Beteiligung hat sich als wichtiges Prinzip etabliert. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, macht unterschiedliche Perspektiven sichtbar und trägt dazu bei, Angebote und Hilfen passgenauer und nachhaltiger zu gestalten.

Viele von uns sind nicht mit dem Gefühl aufgewachsen: Du bist wertvoll. Das sollten Veranstalter wissen.

Gleichzeitig bleibt die Ambivalenz deutlich: Beteiligung ermöglicht Sichtbarkeit und Wissensweitergabe, aber oft bleibt unklar, wie stark diese Perspektiven tatsächlich strukturell wirksam werden. Careleaver*innen werden häufig vor allem als „Erzählende ihrer Biografie“ adressiert, während die Umsetzung ihres Wissens ausbleibt. So besteht die Gefahr symbolischer Beteiligung ohne Veränderung von Machtstrukturen.

In einem moderierten Gespräch wurden Erfahrungen aus der Jugendhilfe reflektiert. Sichtbar wurden Spannungen zwischen professionellen Erwartungen und individuellen Lebensrealitäten, etwa durch normative Zuschreibungen wie „Stärkung durch Krise“. Ebenso wurde die Herausforderung benannt, Erfahrungen in institutionellen Kontexten zu teilen, ohne vereinnahmt oder verkürzt zu werden. Zentral sind daher verständliche Kommunikation in Hilfeprozessen sowie verlässliche Bezugspersonen.

Mir hätte wirklich geholfen, wenn mir beim Hilfeplangespräch jemand einmal in meiner Sprache erklärt hätte, welche Auswirkungen dieses Gespräch gerade für mich hat.

Ich erzähle keine Heldengeschichten – so war es einfach nicht.

Abschließend wurde betont, dass Beteiligung nur dann nachhaltig ist, wenn Careleaver*innen kontinuierlich und strukturell in Entscheidungsprozesse eingebunden sind. Der Fachtag verstand sich als Reflexionsraum partizipativer Praxis und als Beitrag zu einer machtkritischen Kinder- und Jugendhilfe. Entscheidend ist nicht nur das „Ob“, sondern vor allem das „Wie“.

Danke an alle, die ihn möglich gemacht haben. Wir freuen uns auf weitere Fachtage dieser Art.

Woran gute Beteiligung erkennbar ist und woran sie scheitert, haben die Teilnehmenden in den Workshops des Fachtags selbst gesammelt – als „Dos“ und „Don'ts“:



Über das Jahr verteilt

SGB VIII-Bilderbuch



Mit Spaß und Freude durch die oft trockenen gesetzlichen Vorgaben zu kommen, das ist eine reine Glanzleistung. Im Bilderbuch zum SGB VIII der AGJ geht es direkt rein ins bunte Treiben des Lebens: in eine Kita, ins Jugendamt, zum Besuch einer Vormundin und auch zu einer Demo für Kinderrechte. Überall gibt es etwas zu lernen, zu staunen und zu entdecken.

Der Careleaver e.V. war aktiv am Konzeptionsprozess des Bilderbuchs beteiligt und brachte die Sichtweise von jungen Menschen mit Leaving Care-Erfahrung ein. So wurden Anliegen wie Rechtsverständnis, Partizipation und Selbstvertretung im Buch wahrnehmbar. Es zeigt in leicht verständlicher Sprache und mit aussagekräftigen Illustrationen, wie Kinder, Jugendliche und ihre Familien die verschiedenen Leistungen und Rechte der Kinder- und Jugendhilfe nutzen können. Die Mitwirkung junger Menschen machte das Projekt zu einem gelungenen Beispiel gelebter Beteiligung im Sinne des SGB VIII. Danke an alle, die diesen Prozess ermöglicht und begleitet haben!



§ 4a SGB VIII – Selbstvertretung stärken „Mach mal 4a“

§ 4a SGB VIII verpflichtet die öffentliche Jugendhilfe dazu, selbstorganisierte Zusammenschlüsse von Leistungsberechtigten – also Selbstvertretungen wie den Careleaver e. V. – zu fördern und in ihre Strukturen einzubeziehen. Mit diesem Thema hat sich der Careleaver e. V. 2025 auf mehreren Ebenen intensiv beschäftigt.

Am 25. September 2025 organisierte der Verein in Kooperation mit dem AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe den digitalen Fachtag „Mach mal 4a – Impulse zur Anregung, Förderung und Beteiligung selbstorganisierter Zusammenschlüsse zur Selbstvertretung“.

Zudem brachten Vereinsmitglieder die Perspektiven junger Menschen in einen Workshop zur „Stärkung der Selbstvertretungsstrukturen in der Kinder- und Jugendhilfe“ ein, der gemeinsam mit Partnerorganisationen wie der IGfH und dem Paritätischen Gesamtverband durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, welche Strukturen, Ressourcen und Unterstützungsformen es braucht, damit Beteiligung und Empowerment dauerhaft gelingen können. Parallel dazu wurde in der Arbeitsgruppe des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge zum Thema Selbstvertretungen nach § 4a SGB VIII gearbeitet. Eingeladen waren neben dem Careleaver e. V. auch die Selbstvertretung für junge Menschen mit Behinderung (Jumemb) sowie uns bekannte Institutionen wie der AFET, der Paritätische, Jugend Vertritt Jugend und Einzelpersonen. Die Zusammenarbeit haben wir als sehr wertschätzend erlebt: In den fünf Sitzungen – teils online, teils in Präsenz – bekamen die beteiligten Selbstvertretungen jeweils Raum für eigene Beiträge, und es wurden immer wieder weitere Selbstvertretungen eingeladen, die von ihrer Arbeit und ihren Anliegen berichten konnten.

Besonders positiv ist uns aufgefallen, wie klar das entstehende Papier ungleiche Machtverhältnisse und strukturelle Diskriminierung – etwa Rassismus und Behindertenfeindlichkeit – benennt und immer wieder betont, mit den betroffenen Menschen und nicht über sie hinweg zu handeln. Der aktuelle Entwurf der Empfehlungen liegt derzeit dem Vorstand des Deutschen Vereins zur Abstimmung vor; danach wird sich unsere Arbeitsgruppe noch einmal damit befassen und entscheiden, ob und wie wir uns dazu positionieren.

MEDIJU – Medikamente in der Kinder- und Jugendhilfe

Im Rahmen des Bundesforums Vormundschaft und Pflegschaft haben einige Vereinsmitglieder an dem Projekt MEDIJU – Medikamente in der Kinder- und Jugendhilfe – mitgewirkt, das gemeinsam mit der Universität Hildesheim umgesetzt wird. Ziel des Projekts ist unter anderem eine Informationsbroschüre, die einen kindgerechten Umgang mit Medikamenten in der Kinder- und Jugendhilfe ermöglichen soll.

Im September 2025 fand dazu im EmMi LuebesKind-Haus ein Workshop statt, bei dem Mitglieder des Vereins kreativ zu dem Thema gearbeitet haben. Darüber hinaus war der Careleaver e. V. in einem vom Projekt einberufenen Expert*innenrat vertreten – gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten, Juristinnen und Juristen, einer ehemaligen Heimleitung und Wolfgang Schroer. Wir sind sehr gespannt auf die ersten Ergebnisse aller Beteiligten bei diesem wichtigen Vorhaben. Durch dieses Projekt wird es Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe spürbar besser gehen.

Veranstaltungen

Nicht jede Beteiligung lässt sich hier ausführlich darstellen. Die folgende Übersicht bündelt zahlreiche weitere Termine des Jahres 2025.

01/2025	SFBB Fachtag Queere Jugendhilfe Vorbereitungstreffen · Potsdam
02/2025	Diakonie: „Careday – mit 18 in die Unterstützungslosigkeit? Was Care Leaver brauchen.“ Fachtag · Klagenfurt
03/2025	Fachtag „Umgang mit dem Umgang“ Podiumsdiskussion · Dortmund
	Careleaver 2.0 Paneldiskussion · Berlin
	Armut und Gesundheit in der Jugendhilfe Konferenz · Berlin
	Ideenlabor Fachkräfte AGJ-Fachausschuss III · Berlin
04/2025	Befragung von Careleaver*innen für die JuPaCo-Studie Workshop · Lüneburg
05/2025	Selbstvertretungsorganisationen Blockseminar · Evangelische HS Ludwigsburg
06/2025	Filmpremiere „Im Prinzip Familie“ Podiumsdiskussion · Hannover
07/2025	Ipsheim-Tagung Workshop · Burg Feuerstein
	Parlamentarisches Frühstück „Die Kinder- und Jugendhilfe und der KJP“ Fachgespräch · Berlin
09/2025	Erziehungshilfen Bonn Podiumsdiskussion · Bonn
ab 09/2025	Nationaler Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit Arbeitsgruppe der BAG-W
10/2025	Careleaver-Selbstvertretung Kickoff-Treffen · Bremen
	Care Leaving Forschung 2025: Teilhabe, Gerechtigkeit, Perspektiven Fachtagung · Hildesheim
	„Partizipation im Kinderschutz – von den jungen Menschen lernen“ Fachtag · Hannover
11/2025	Jahrestagung Landesheimrat Hessen Konferenz · Lich bei Gießen
12/2025	Jugendhilfeausschüsse gestalten Workshop · Berlin

Dieses Gesetz muss unbedingt gestärkt werden

Die Rechte junger Menschen müssen allgemein stärker geschützt und gelebt werden, damit Unterstützung nicht davon abhängt, wo man lebt oder wer einen begleitet.

Ira

Generell finde ich, dass das Thema in der Politik zwar angekommen ist, aber in der Gesellschaft noch stärker thematisiert werden muss. Es sollte bereits in Kitas und Schulen sichtbar werden, dass dies ebenfalls eine Lebensform ist. Deshalb halte ich den Rechtsstatus Leaving Care für wichtig.

Lukas

Die Hilfe für junge Volljährige müssen im Sinne des Gesetzgebers umgesetzt werden, sodass kein junger Mensch, der in den Hilfen zur Erziehung lebt, wegen eines zu frühen Endes der Hilfen und nicht ausreichender Begleitung von Wohnungslosigkeit bedroht ist, gezwungen ist, in riskanten Umständen zu wohnen oder auf der Straße leben muss.

Marie

Das SGB XIII.

Ruth

Sichtbarkeit & Öffentlichkeit

Medienarbeit 2025

Repräsentation ist für den Careleaver e. V. kein Selbstzweck, sondern ein zentrales Mittel, um selbstbestimmte Perspektiven in der Gesellschaft zu verankern. Auch hier besteht die Frage, wie diese Perspektiven formuliert werden und als emanzipatorische Geschichten in den Beiträgen sichtbar werden. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Erzählen von Ambivalenzen jenseits gängiger, häufig stereotypisierender Narrative über Careleaver*innen.

Im Jahr 2025 bearbeiteten wir insgesamt 20 Medienanfragen. In etwa der Hälfte dieser Anfragen konnten wir Interviewpartner*innen aus dem Careleaver e. V. für die Berichterstattung vermitteln, bei fünf Anfragen fanden ausführliche Hintergrundgespräche mit verschiedenen Expert*innen aus dem Verein statt – darunter auch ehemalige Vorstandsmitglieder.



Jette und Jamie erzählen dem SWR, wie es ist, mit 18 auf sich allein gestellt zu sein und warum Anlaufstellen wie der Careleaver e.V. so wichtig sind.



Social Media & Newsletter

Die digitale Sichtbarkeit wurde 2025 weiter ausgebaut. Die Website bot aktuelle Informationen, FAQ-Inhalte sowie ein integriertes Anmeldesystem für Veranstaltungen des Vereins. Inhalte zu Einrichtungsaufsicht wurden aktualisiert und ein neuer Bereich zur Vormundschaft ergänzt. Der Newsletter wuchs auf 843 Abonnent*innen. Themen waren u. a. Medikamenteneinsatz in der Jugendhilfe, ein Gerichtsurteil zur Hilfebeendigung, bundesweite Anlaufstellen und der Jugendhilfetag.

Auf Social Media erreichten wir 2.825 Instagram- und 1.127 Facebook-Follower. Inhalte informierten über Vereinsarbeit, Veranstaltungen und Spendenaufrufe. Insgesamt konnte die Reichweite weiter gesteigert und die Rolle als Sprachrohr von Careleaver*innen gestärkt werden.

 Jetzt zum Newsletter anmelden



Mit unserem Newsletter bleiben wir in engem Kontakt zu unserer Community und unseren Unterstützer*innen. Wir informieren regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Projekte, Veranstaltungen und Möglichkeiten zur Mitwirkung.



Medienpräsenz

01/2025	Mitteldeutsche Zeitung Hintergrundgespräch WDR-Lokalzeit: „Hilfe beim Start in ein selbstbestimmtes Leben“ Fernsehbeitrag über den Careleaver e.V.
02/2025	St. Elisabeth-Verein Marburg: E-Learning-Plattform für Pflegefamilien geplant Online-Interview · Diskussion
03/2025	Recherche Wetteraukreis Medienanfrage · Hintergrundgespräch „Engagement macht stark!“ – Projekt der Woche Medienbeitrag · Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement LoComMedia Radiobeitrag Vereinsvorstellung in „Kinderschutz. Das Magazin“, Ausgabe 1-25 Medienbeitrag · Mitgliedermagazin 1LIVE im Rahmen der Themenwoche Armut Interview
05/2025	Bundesnetzwerk Ombudschaft: „Mist, eine Frist“ Mitgestaltung
06/2025	Podcast Ombudschaft mit dem Careleaver e.V. als Gast Podcast
08/2025	Runner's World, Beitrag über den Benefizlauf Lass Laufen Medienbeitrag · Runner's World
09/2025	Essayreihe Leaving Care Portal der Kinder- und Jugendhilfe
10/2025	Laut! Stark Bremen und Bremerhaven: Jugendhilferat & Selbstvertretung Careleaver*innen Mitgestaltung · Beirat
11/2025	„Ich bin ein ehemaliges Heimkind am Rande der Gesellschaft“ Magazin-Beitrag · BVKE-Info zum Thema Kinderrechte „Jung und wohnungslos – aus der Jugendhilfe auf die Straße“ BR-Fernsehbeitrag
12/2025	Forschungsprojekt „Grenzen in der Jugendhilfe“ Interview „Careleaver: Wenn junge Erwachsene nicht zu Hause aufgewachsen sind“ SWR/Tagesschau-Fernsehbeitrag

Zahlen & Fakten

Finanzübersicht



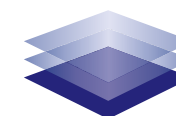
Ausgaben	2025	2024
Personalkosten gesamt	264.167,91 €	238.038,13 €
davon Reisekosten	1.122,37 €	1.547,95 €
Öffentlichkeitsarbeit gesamt	4.887,42 €	3.330,76 €
Sachkosten gesamt	27.642,47 €	9.130,20 €
davon Büromiete inkl. Nebenkosten	5.586,69 €	4.633,95 €
Veranstaltungen gesamt	31.824,52 €	43.856,89 €
davon Workshops	9.685,32 €	13.891,75 €
davon Netzwerktreffen	12.241,70 €	19.215,06 €
davon bundesweites Regionalgruppen-Treffen	2.276,14 €	2.915,15 €
davon Vereinstreffen mit Mitgliederversammlung	2.701,26 €	5.323,31 €
davon Vorstands- und Teamklausuren	2.898,42 €	2.855,41 €
Dezembertreffen	2.021,68 €	2.382,87 €
Regionalgruppen	3.968,16 €	3.999,28 €
Notfallfonds	6.435,17 €	13.492,32 €
Sonstige Ausgaben	8.162,00 €	22.516,56 €
Gesamtausgaben	347.087,65 €	334.364,14 €

Einnahmen	2025	2024
Spenden	62.964,56 €	42.629,82 €
davon zweckfrei	50.564,56 €	38.019,82 €
davon Notfallfonds	12.400,00 €	4.610,00 €
Mitgliedschaftsbeiträge	11.532,91 €	9.792,81 €
Zuschüsse der öffentlichen Hand	208.607,23 €	199.165,00 €
Zuwendungen von Stiftungen/ privaten Organisationen	93.882,87 €	116.331,50 €
Sonstige Einnahmen	11.612,79 €	4.147,12 €
Gesamteinnahmen	388.600,36 €	372.066,25 €

Jahresbilanz	2025	2024
Summe	41.512,71 €	37.702,11 €

Einordnung: Finanzen 2025

2025 war für den Careleaver e. V. erneut ein gutes Jahr. Mit Gesamteinnahmen von 388.600,36 € und einem Überschuss von 41.512,71 € (etwas mehr als im Vorjahr) setzen wir die Konsolidierung nach dem Minus von 2023 fort. Das ermöglicht uns, unsere Strukturen weiter zu stärken und unsere Angebote für Careleaver verlässlich zu finanzieren. Getragen wird diese Entwicklung vor allem durch öffentliche Zuschüsse und wachsende Spendeneinnahmen. Die gestiegenen Personalkosten spiegeln die zunehmende Professionalisierung unserer Koordinierungsstelle sowie die wachsenden Aufgaben wider, die wir übernehmen. Der erfolgreiche Aufnahmeantrag in die **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** unterstreicht dabei unser Engagement für eine nachvollziehbare und verantwortungsvolle Mittelverwendung.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



2025 in Zahlen

224

Mitglieder

28 neue

4 Austritte



177 ordentliche Mitglieder

28 institutionelle Mitglieder

43 Fördermitglieder

Alterstruktur

50%

unter 27 Jahre alt



50%

27 Jahre und älter

38

Eingereichte Anträge
im Notfallfonds



6.435,17 €

Auszahlungen gesamt



160

Beratungsgespräche

36 mit Fachkräften

93 mit Careleaver*innen



13

Eigene Vereins
Veranstaltungen



60

Teilnahmen an
externe Terminen
(Workshops, Podien, Fachtagen u. a.)



3

Vertretungen in
Gremien und
Arbeitsgruppen



3

Stellungnahmen &
Positionierungen

Benefizlauf „LASS LAUFEN“

1.720,68 km

Erlaufene Kilometer



4.260,05 €

Eingeworbene Spenden



20

Mediananfragen



2.825

Instagram-Follower

+146,7 %



1.127

Facebook-Follower

+1 %

62.964,56 €

Gesamtspenden 2025



843

Newsletter
Abonent*innen

8

Ausgaben



Diese Zutat fehlt noch in der Kinder- und Jugendhilfe

Es müssen weiterhin Vorurteile abgebaut werden. Es ist wichtig, die Möglichkeiten aufzuzeigen, die es gibt. Gleichzeitig darf in diesem System nicht weiter gespart werden. Gerade in sozialen Berufen braucht es Entlastung, anstatt immer neue Anforderungen an Menschen zu stellen, die oft ohnehin schon viel leisten.

Lukas

Mehr Beteiligung, echte Mitbestimmung und die Anerkennung und Wertschätzung von unseren Erfahrungen, Gedanken und Ideen. Sprecht mit uns und nicht über uns. Und das nicht nur auf dem Papier.

Ira

Eine bundesweite Beschwerdestelle und ein systematisches Monitoring zu Rechtsverletzungen und Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen in den stationären Hilfen zur Erziehung.

Marie

Kinder in der Kinder und Jugendhilfe sind keine wirtschaftlichen Wesen, sondern sind es wert, mit all ihren Facetten wahrgenommen und gefördert zu werden.

Ruth

Wir sagen Danke!

Das Jahr 2025 war für den Careleaver e. V. ein Jahr des Handelns in den Aktivitäten, Stellungnahmen und Prozessen darüber, wie der Verein sein und wirken will. Es waren nicht immer leichte Verhandlungen, da so viele Menschen miteinander wirken, unterschiedliche Aspekte einbringen und Haltungen vertreten.

Es braucht Aushandlungen, um gemeinsame Wege zu finden. Menschen bringen verschiedene Perspektiven mit und jede Perspektive ist notwendig für eine Jugendhilfe, die sich an den Bedürfnissen aller gleichermaßen orientiert.

In dieser Unterschiedlichkeit liegt genau die Stärke des Vereins. In der Vielfalt der Perspektiven, die sich einbringen, aufbrechen und an diversen Stellen wirksam werden. Im gemeinsamen Dranbleiben, im Zuhören, im Ernstnehmen und dem Versuch, gerade wegen unserer Verschiedenheit verbunden zu bleiben – ob auf Fachtagungen, in Fernsehbeiträgen oder in Vorstandssitzungen.

Zentral war das Anliegen, die Sensibilität gegenüber den verschiedenen Lebensbedingungen von Careleaver*innen zu erhöhen und sie in Forderungen und praktischen Vorschlägen in den fachpolitischen Diskurs einzubringen. Sorge als Thema wahrnehmbar zu machen – als etwas, um das sich die gesamte Gesellschaft gemeinsam kümmern muss.

Dabei wurde auch immer wieder deutlich, dass es einerseits Engagement von vielen Seiten braucht und andererseits politische Rahmenbedingungen, die dieses Engagement tragen, absichern und ermöglichen.

Wir danken an dieser Stelle allen Mitgliedern für ihre unverwüstliche Kraft, ihre Worte, ihre Handlungen und ihr kontinuierliches Mitwirken im Verein.

Wir danken:

... **allen Careleaver*innen**, die diesen Verein mit ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und ihrer unglaublichen Energie mit Leben füllen. Euer ehrenamtlicher Einsatz ist das absolute Herzstück unserer Arbeit. Ihr bringt euch unermüdlich in Netzwerke, Strukturen, Arbeitsgruppen und Veranstaltungen ein und erarbeitet klare Vorstellungen für eine Jugendhilfe, die trägt und absichert. Euer Einsatz, ob ganz still im Hintergrund, abends beim Kochen und nachts in der Bahn oder in Bewegung und sichtbar beim Benefizlauf LASS LAUFEN, macht all das hier erst möglich.

... **unseren Mitgliedern und Fördermitgliedern**, die uns als verlässliches Fundament durch das Jahr tragen. Danke, dass ihr unsere Visionen teilt, Prozesse kritisch mitdenkt und uns auf jedem Schritt kontinuierlich den Rücken stärkt – sei es ideell, organisatorisch oder finanziell.

... **allen Spender*innen**, deren regelmäßige Beiträge oder Einzelaktionen unsere Arbeit und unsere konkrete Hilfe erst machbar machen. Eure Unterstützung füllt unseren Notfallfonds mit Leben und ist ein starkes Zeichen für gelebte Solidarität und gesellschaftliche Teilhabe.

... **unseren Förderpartner*innen**, die uns im Jahr 2025 die entscheidenden Handlungsspielräume eröffnet haben. Ihr ermöglicht nicht nur Projekte, sondern schafft jene wertvollen Räume, in denen wir uns überhaupt begegnen, austauschen und gemeinsam wachsen können.

... **unseren Kooperationspartner*innen** für das Vertrauen und den bereichernden fachlichen Austausch. Uns eint der gemeinsame Antrieb, in Projekten und Veranstaltungen ein dichtes, sorgendes Netz zu weben, durch das niemand hindurchfällt.

... **sowie all jenen Menschen und Organisationen**, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr auf so vielfältige Weise unterstützt haben – sei es durch konstruktive Kritik, offene Ohren, wichtige Vernetzung oder ermutigenden Zuspruch.

Ein großes Danke an alle, die diesen Weg mit uns gegangen sind, an uns glauben und diese Reise auch in Zukunft gemeinsam mit uns fortsetzen.



Gemeinsam für Careleaver!



Die Arbeit des Careleaver e. V. lebt von einer starken Gemeinschaft. Ob in Freiburg, Berlin, Oberursel oder Heidelberg – an ganz verschiedenen Orten und auf unterschiedlichste Weise setzen sich Menschen für unsere Anliegen ein. Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit in den letzten Jahren begleitet und erst möglich gemacht haben.

Damit wir auch in Zukunft eine unabhängige Stimme für junge Menschen aus Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Pflegefamilien sein können, brauchen wir dich. **Ob du selbst Careleaver*in bist und den Verein mitgestalten willst, oder ob du uns als Fachkraft, Stiftung, Unternehmen oder Privatperson solidarisch den Rücken stärkst: Es gibt viele Wege, Teil unserer Bewegung zu werden!**

Spenden



Jeder Beitrag hilft direkt: Ob Einmal-, Dauer- oder Aktions-spende – deine Unterstützung sichert unsere Handlungsfähigkeit. Damit finanzieren wir politische Netzwerkarbeit, bundesweite Begegnungen und unseren Notfallfonds, der Careleaver*innen schnell und unbürokratisch unterstützt, wenn staatliche Strukturen nicht ausreichen oder versagen.

Spendenkonto:

Careleaver e. V.

IBAN: DE46 4306 0967 1350 2720 00

BIC: GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank

Mitglied werden



Hier direkt Teil des Netzwerks werden.



Wir freuen uns über alle, die uns dauerhaft den Rücken stärken und Teil unseres Netzwerks werden möchten:

Reguläre Mitgliedschaft (Privatpersonen):

Du bist Careleaver*in oder möchtest dich als Unterstützer*in aktiv einbringen? Werde Teil der Community, nutze dein Stimmrecht und gestalte den Verein sowie die Jugendhilfe von morgen direkt mit.

Fördermitgliedschaft (Privatpersonen):

Du möchtest unsere Arbeit im Hintergrund verlässlich begleiten? Dein regelmäßiger Beitrag gibt uns langfristige Planungssicherheit und verleiht unseren politischen Forderungen Gewicht.

Fördermitgliedschaft (Institutionen):

Organisationen wie Träger, Stiftungen und Fachverbände können so unsere Vereinsstrukturen gezielt unterstützen und ein klares Zeichen für die Selbstvertretung junger Menschen setzen.

**Jede Zukunft ist möglich:
Wie sieht der
Verein 2030 aus?**

*Ich wünsche mir einen immer weiter wachsenden Verein, der noch mehr Careleaver*innen erreicht, aber trotz seiner Größe, dieses Gefühl von Zuhause, Sicherheit, Wertschätzung und Zusammenhalt behalten hat.*

Ira

Für den Verein wünsche ich mir, dass er weiter besteht, weiter wächst und seine gute Arbeit fortsetzt. Besonders wichtig finde ich, dass die Arbeit weiterhin auf Augenhöhe stattfindet und der Verein ein sicherer Hafen bleibt. Dort sehe ich auch die Zukunft.

Lukas

Ich sehe den Verein mit sehr vielen Mitgliedern, sehe, dass wir in der Gesellschaft anerkannt sind und einen Rechtsstatus haben, wir viele Veranstaltungen halten und andere Organisationen mit fortbilden. Wir in jedem Bundesland eine Regionalgruppe haben und in Jugendhilfeausschüssen mehr vertreten sind.

Ruth

Eine Sache, über die ich mich 2025 besonders gefreut habe

*Besonders gefreut habe ich mich über den DJHT,
dass wir dort vor Ort waren, ich alle gesehen habe und
auch mit vielen anderen ins Gespräch kommen konnte.*

*Besonders habe ich mich über die gemeinsame Empörung
über den Film Im Prinzip Familie und dann auch im Jahr
2026 über den Film Das fast normale Leben gefreut.*

Michaela

*Natürlich habe ich mich über das Jubiläum gefreut.
Den Landtag in NRW habe ich gesehen, dass das neben
meinen Reisen und meinen Hobbys etwas ist, dem ich
weiterhin nachgehen möchte.*

Lukas

*Das 15-jähriges Jubiläum, mein eigener
ersparter Urlaub in Tunesien.*

Ruth

Impressum

Careleaver e.V.

Koordinierungsstelle:
Lützner Str. 39
04177 Leipzig

www.careleaver.de

E-Mail: info@careleaver.de



Redaktion: Anna Kücking, Martin Pfeil

Mitarbeit: Ira Bäker, Laura Brüchle, Eva Bunnemann, Marie Demmant, Lukas Dresbach,
Michaela Heinrich-Rohr, Anna Lips, Jana Paul, Felix Rohrbach, Corinna Schwieger,
Ruth Strüder, Vicky Ulrich-von der Weth, Richard Werban

Gestaltung: Careleaver e.V., Studio Alpenglühen | www.studio-alpengluhen.de

Bildnachweise: Weihnachtskarte, Lee Landefeld (S. 14) | Nico Schunter (S. 16) |
Erinnerungsbuch ZePi (S. 22) | Anna Lips (S. 31) |
Illustrationen SGB VIII Bilderbuch, AGJ (S. 39)



VON CARELEAVERN FÜR CARELEAVER

www.careleaver.de



Careleaver e.V.
Koordinierungsstelle
Lützner Str. 39
04177 Leipzig
E-Mail: info@careleaver.de
www.careleaver.de



Junge Menschen aus Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Pflegefamilien unterstützen sich selbst auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

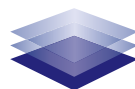


Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Wir sind offizieller Unterzeichner:



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Im Rahmen des:

